Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pf., mit Trägerlohn 70 Pf.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 19. März 1889. Nr. 132.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg.**

Die Redaktion.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

37. Plenarsitzung vom 18. März.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen nach 11¼ Uhr.

Das Haus beschäftigte sich zunächst mit der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Theilung des Regierungsbezirks Schleswig; es wird hier die Zuweisung der Kreise Oldenburg, Plön, Stadtkreis Kiel, Landkreis Kiel, Rendsburg, Norderdithmarschen, Süderdithmarschen, Steinburg, Segeberg, Stormarn, Pinneberg, Stadtkreis Altona und Herzogthum Lauenburg an eine in Kiel zu errichtende Regierung gefordert.

Nachdem Berichterstatter Abg. Hansen (freik.) den Beschluß der Kommission auf Annahme der Vorlage von Neuem befürwortet, nachdem der schleswig-holsteinische Provinziallandtag sich in zustimmendem Sinne ausgesprochen, bekämpft

Abg. v. Kardorff (freik.) den Gesetzentwurf namens eines Theils seiner politischen Freunde, indem er sich gegen die hier nothwendig werdende Vermehrung des Beamtenapparats ausspricht, sodann die Bedenken betont, welche gegen eine derartige Schaffung eines Präzedenzfalles obwalteten und außerdem auf die schwere Mißstimmung hinweist, welche die Vorlage in der betheiligten Provinz hervorgerufen habe.

Vizepräsident des Staatsministeriums Minister v. Bötticher schildert auf Grund seiner mehrjährigen Erfahrungen als Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein die außerordentliche Ueberbürdung der Regierung zu Schleswig, so daß er schon damals zu der Ueberzeugung gelangt, die Einrichtung einer einzigen Regierungstelle sich als ein Fehler dar; mit Gehaltserhöhungen lasse sich da nicht helfen, denn die betheiligten Beamten, die ohnehin schon keine Zeit zu den so nothwendigen Informationsreisen finden könnten, wären nicht im Stande, noch über ihre 10- bis 12stündige Arbeitszeit hinaus im Dienste thätig zu sein. Was die behauptete Verstimmung in der Provinz anlange, so werde dieselbe bei verständiger ruhiger Verwaltung sehr bald von selber ein Ende finden. Eine Beziehung auf das: „Up ewig ungedeelt!“, welches nur zur Zeit des Eiderdänenthums eine Bedeutung gehabt, sei hier bei Gelegenheit einer rein sachlichen Verwaltungsangelegenheit völlig deplacirt und wenn er auch lebhaft wünschte, die der Stadt Schleswig erwachsenden Nachtheile abwenden zu können, so müsse doch hier, wo es sich um eine im Interesse des Ganzen erforderliche Maßnahme handle, das Interesse einer einzelnen Stadt zurückstehen, weshalb er für die Vorlage stimmen werde. (Lebhaftes Bravo! rechts.)

Abg. v. Rauchhaupt (kons.) giebt zunächst seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß nachdem man dem lokalen Partikularismus durch Anhören des Provinzial-Landtages in ausreichendster Weise Rechnung getragen, nun angesichts der nahezu mit Zweidrittel-Majorität erfolgten Zustimmung dieses Vertretungskörpers der Provinz der Vorlage noch weiter Opposition gemacht werde. Nachdem Redner sodann unter Exemplifikation auf die nationale Entwickelung in Westpreußen und Posen für die Theilung als eine im nationalen Interesse durchaus erforderliche Maßregel plaidirt und betont, der beim Vorhandensein zweier Regierungen entschieden bessere, weil ausreichende Regierungsapparat dem Deutschthum zweifellos zum Vortheil gereichen werde, erklärt er, die administrative Seite der Angelegenheit sei von dem Herrn Vizepräsidenten des Staatsministeriums, der die bezüglichen Erfahrungen als mehrjähriger oberster Verwaltungsbeamter der Provinz zu machen Gelegenheit gehabt, in so erschöpfender Weise erörtert worden daß die kleinen noch weiterhin geltend gemachten Bedenken völlig verschwinden müßten. Redner wendet sich sodann gegen die Ausführungen der Abgeordneten Krah und Frhrn. v. Zedlitz bei der ersten Lesung und setzt auseinander, daß es sich durchaus nicht um Vermehrung des bureaukratischen Elementes handele, das er selber seit dem Uebergange zu den großen Neuorganisationen auf dem Verwaltungsgebiete bekämpfe. Nachdem er sodann den Herrn Minister gebeten, sein Augenmerk darauf richten zu wollen, daß die Stellen der Beamten, die dem Regierungspräsidenten zur Seite stehen, nicht als bloße Durchgangsstellen betrachtet, sondern längere Zeit hindurch durch dieselben Personen verwaltet würden und nachdem er bezüglich der nöthig werdenden Regierungsgebäude namens seiner Partei das Prinzip der äußersten Sparsamkeit vertreten, bittet er, da die Bezugnahme auf die alten Provinzen für die Provinz Schleswig-Holstein in keiner Weise zutreffe, um Annahme der Vorlage. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Christophersen (freik.) bemängelt die Zusammensetzung des gegenwärtigen Provinziallandtages, dessen Votum den Wünschen der Gesammtbevölkerung nicht entspreche, wie das die zahlreichen gegen die Theilung gerichteten Petitionen bewiesen; Redner, welcher der Meinung ist, man hätte die Vorlage einem neu zu wählenden Provinziallandtage zur Begutachtung überweisen müssen, bittet um Ablehnung des Gesetzentwurfes.

Minister Herrfurth erklärt, das Haus habe seine Entschließung von dem Votum des Provinziallandtages abhängig gemacht und nach dem bejahenden Votum desselben sei die Sache eigentlich als entschieden zu betrachten; trotzdem verschließe sich eine große Anzahl von Mitgliedern des Hauses diesem Votum, das sie gewiß im Falle der Ablehnung der Vorlage als Ausfluß hoher Weisheit gepriesen haben würden. Nachdem sich der Minister sodann bezüglich der politisch-administrativen Seite der Vorlage auf die Ausführungen des Herrn Vizepräsidenten des Staatsministeriums bezogen, betont er, daß die Theilung des Regierungsbezirks Schleswig, die lediglich auf Grund der dortigen besonderen Verhältnisse nothwendig erscheine, keinerlei präjudizirlichen Charakter habe.

Abg. v. Tiedemann-Labischin (freik.) tritt namens eines erheblichen Theiles seiner Fraktion und auf Grund persönlich gemachter Erfahrungen bezüglich der einschlägigen Verhältnisse als Schleswig-Holsteiner für die Vorlage ein, während

Abg. Rickert (freis.), der die behauptete Ueberbürdung der Schleswiger Regierung nicht für allzu schlimm erachtet, die Vorlage lebhaft bekämpft.

Nachdem sodann noch die Abgg. v. Bülow und Bartels (beide kons.) auf Grund ihrer als Landrath der Provinz resp. als Präsidialbeamter gemachten persönlichen Erfahrungen die Ueberbürdung der Schleswiger Regierung betont und für Annahme der Vorlage plaidirt, bekämpft Abg. Krah (freik.) unter Bemängelung der Zusammensetzung des gehörten Provinziallandtages die Vorlage, während Abg. Frhr. v. Zedlitz und Neukirch (freik.), der den ablehnenden Standpunkt seiner Fraktionsgenossen theilt, die gewünschte Entlastung der Regierungsbeamten auf dem Wege größerer Dezentralisation und weiterer Ausdehnung der Selbstverwaltung empfiehlt.

Nach weiteren, im Einzelnen bei der stetig wachsenden Unruhe des Hauses verloren gehenden, die Vorlage befürwortenden Ausführungen des Abg. Peters (natlib) wird ein Antrag des Abg. v. Rauchhaupt (kons.) auf Vertagung der Abstimmung, sowie ein von dem Vizepräsidenten v. Benda nicht rechtzeitig verkündigter Antrag desselben Führers der konservativen Partei, welcher die Kreise Rendsburg, Norder- und Süderdithmarschen bei der Schleswiger Regierung belassen wissen wollte, abgelehnt, worauf das Haus den grundlegenden § 1 in namentlicher Abstimmung mit 169 gegen 127 Stimmen ablehnt; damit ist dieser Gegenstand erledigt.

Nachdem sodann noch die Etats des Hauses der Abgeordneten, sowie des Herrenhauses debattelos bewilligt worden, wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der Etatsberathung.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Wenn in letzter Zeit wiederholt gemeldet ist, daß neuerdings von einem Wechsel im Kriegsministerium Abstand genommen sei, so erfahren wir heute aus gut unterrichteter Quelle, daß General Bronsart v. Schellendorff nach Beendigung der Berathung der Militärvorlage, wie solches schon mehrfach von uns gemeldet worden, das Kommando eines Armeekorps übernehmen wird. Unter den Generalen, welche als Nachfolger des Kriegsministers bezeichnet werden, nennt man der „Allg. Reichs-Korresp.“ jetzt mit großer Bestimmtheit den Gouverneur von Straßburg, General der Infanterie v. Verdy du Vernois, und zwar neben dem früher designirten General v. Blume. Einem größeren Avancement in den höheren Kommandostellen wird, wie uns berichtet wird, in Kürze entgegengesehen; so soll Generallieutenant v. Krosigk, Chef des Militär-Reitinstituts in Hannover, das Kommando einer Division erhalten, während man in Hannover den Oberst v. Kleist, Kommandeur des 3. Garde-Ulanen-Regiments, als Nachfolger des Generals bezeichnet. Auch soll ein Wechsel in den Kommandos der 20. Kavallerie-Brigade, sowie der drei Kavallerie-Brigaden des 11. Armeekorps in Kassel, Darmstadt und Frankfurt a. M. bevorstehen, ebenso bei der 2., 3. und 4. Garde-Infanterie-Brigade, von denen beide erstere Kommandeure in andere Dienststellungen übertreten würden. Jedenfalls scheint festzustehen, daß Personal-Veränderungen in größerem Umfange jetzt zu Beginn des Frühjahrs in der Armee eintreten. (B. T.)

— Die Kommandirungen der Marine-Offiziere für den Sommer 1889 sind nunmehr veröffentlicht worden. Dieselben entsprechen den schon früher darüber gemachten Mittheilungen und bieten deshalb im allgemeinen wenig Neues. Die Manöverflotte befehligt Kontreadmiral von Kall, der drittälteste der Admirale, der am 14. Mai 1887 zum Kontreadmiral befördert worden ist. An die Spitze des Uebungsgeschwaders wurde der jetzige Chef des Schulgeschwaders, Kontreadmiral Hollmann, gestellt, dessen Admiralspatent vom 17. August 1888 herrührt. Prinz Heinrich übernimmt die Führung der neuen Kreuzerkorvette „Irene“, welche dem Manövergeschwader beigesellt ist. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ befehligt Kapitän zur See von Arnim, der noch in der letzten Marine-Rangliste als Korvettenkapitän verzeichnet ist. Zum ersten Male ist die Torpedobootsflottille dem Kapitän zur See Barandon anvertraut, der zugleich die Inspektion des Torpedowesens übernimmt. Kapitän zur See Tirpitz ist jetzt vom Torpedowesen zurückgetreten und hat die Führung des Panzerschiffes „Preußen“ erhalten. — Der Kapitän zur See Valois ist an Stelle des Kapitäns zur See Köster zum Oberwerftdirektor in Kiel ernannt worden und hat als Nachfolger in Danzig den zum Oberwerftdirektor ernannten Kapitän zur See Schulze erhalten. — Durch Admiralitätsverfügung ist die Zahl der in diesem Jahre zur Einstellung kommenden Kadetten auf 50 festgesetzt worden. — Zur Vornahme der diesjährigen Frühjahrsbesichtigungen trifft der kommandirende Admiral Freiherr v. d. Goltz am 27. d. M. in Kiel ein. Am 28. Vormittags findet eine große Parade statt, an welcher sämmtliche in Kiel garnisonirende Marinetheile und die Landungskorps der im Hafen liegenden Schiffe theilnehmen. Am 29. Vormittags findet Parade in Friedrichsort statt, an welche sich die Besichtigung der Schiffsjungenabtheilung und der 1. Matrosen-Artillerieabtheilung anschließt.

— Herr Pastor Witte von der Golgathakirche, der einen öffentlichen Streit mit Herrn Hofprediger Stöcker hatte, in welchem er Letzteren einer Verletzung der Wahrhaftigkeit überführte, ist deswegen von Herrn Stöcker beim brandenburgischen Konsistorium verklagt worden. Die Klage wurde indessen abgewiesen. Nunmehr hat Herr Witte Herrn Stöcker verklagt und hat Dienstag die erste Vernehmung vor dem Oberkirchenrath. Die Vernehmung findet ohne Zeugen statt und erfolgt allein vor dem Justitiarius des evangelischen Oberkirchenraths. Pastor Witte hat eine sehr umfangreiche Denkschrift abgefaßt, in welcher er, wie uns mitgetheilt wird, die ganzen christlich-sozialen Bestrebungen Stöckers und seiner Anhänger klarlegt.

— Die Reichstagskommission für das Genossenschaftsgesetz trat heute wieder zusammen. Der vom Abg. v. Rheinbaben verlesene Bericht wurde mit geringen redaktionellen Aenderungen genehmigt und soll heute noch zur Vertheilung kommen, um Donnerstag auf die Tagesordnung der Plenarsitzung gesetzt zu werden.

— Ueber die Aussichten der Wißmann'schen Expedition in Ostafrika läßt sich der „Hannoversche Kourier“ wie folgt aus: „Die näheren Mittheilungen über die Ausrüstung der Wißmann'schen Expedition werden überall das Gefühl erweckt haben, daß das Unternehmen bis ins Kleinste hinein mit der peinlichsten Sorgfalt und Umsicht vorbereitet ist, und man wird schon daraus den Schluß ziehen dürfen, daß der Reichskommissar auch die Stärke seiner Truppe gegenüber den Streitkräften des Feindes genau geprüft und abgemessen hat. Bekanntlich sind die Anwerbungen in Kairo von günstigem Erfolge gewesen, und die egyptischen Truppen, welche sich bei Suakin unter englischen Offizieren so trefflich geschlagen haben, werden unter deutscher Führung in Deutsch-Ostafrika hoffentlich nicht Schlechteres leisten. Der deutsche Unteroffizier hat sich als Exerziermeister einen Weltruf erworben, und das halbe Hundert, welches den Reichskommissar begleitet, gehört zu den auserlesensten seines Standes und wird auch den schwarzen Untergebenen die nöthige Disziplin schon beibringen. Von den Offizieren des Hauptmanns Wißmann aber hat sich, abgesehen von dem Führer selber, ein großer Theil bereits in siegreichen Kämpfen gegen die Araber bewährt, und zwar mit Streitkräften, die ungleich geringfügiger und minderwerthiger waren als die Wißmann'sche Truppe. Mag man daher noch so viel orakeln, daß die Entsendung des Reichs-Kommissars den Anfang einer Kolonialpolitik bilden werde, die nach dem Muster von Tonkin nach und nach viele Tausende deutscher Soldaten verschlingen müsse, — wir hegen die feste Zuversicht, daß jene Prophezeihungen sich nicht erfüllen werden.“

— Die Verhandlungen über den Nachtragsetat im Reichstage veranlassen das „Leipziger Tageblatt“ zu folgender Betrachtung:

„Man hätte denken sollen, daß die allgemeine Besprechung nur eine sehr kurze sein würde, zumal auch patriotische Rücksichten vor der Oeffentlichkeit und dem Auslande eine geziemende Zurückhaltung bedingen. Doch wer so gedacht, hatte vergessen, daß wir im Reichstage Sozialdemokraten, „Freisinnige“ und Ultramontane haben, welche heute in den Personen der Abgeordneten Bebel, Richter und Windthorst sich zum Worte drängten. Was liegt daran, wenn die Regierung noch so fest davon überzeugt ist, die Sicherheit des Reiches erheische unbedingt eine Reform oder Vermehrung der Artillerie, was hat es für einen Werth, wenn diese Nothwendigkeit durch den Kriegsminister unwiderleglich erwiesen

wird? Die Sachverständigen, nämlich Herr Richter und Herr Windthorst, sind anderer Meinung, und der Kontreadmiral Heusner mag sagen, was er wolle — Herr Bebel ist ihm doch „über". Aber seit zwei Jahren haben wir doch einen bedeutenden Fortschritt gemacht, das demokratisch-klerikale Bündniß kann zwar nörgeln und mäkeln, aber schaden kann es nicht mehr, aus der Majorität Richter-Windthorst-Grillenberger ist eine „erdrückende" Minderheit geworden, obgleich diesen „Tribunen" noch einige Polen, Dänen und Protestler zur Seite stehen, wenn auch Freund Antoine ihnen schnöde den Rücken gekehrt. Wir begreifen den Zorn und den Schmerz dieser kritischen Trias, daß ihre Macht von einstens dahin, wir können es verstehen, wie diese „freisinnigen" Deutschen in Celle-Gifhorn-Peine für den Welfen schwärmen, denn in jedem „Gewinn" eines Reichsfeindes sehen sie eine Verstärkung der eigenen Partei. Aber wir sind beruhigt, uns ficht es nicht an, ob wir ein Mandat mehr oder weniger haben, wir verschmähen die unseren Gegnern so geläufigen demagogischen Mittel, wie wir ihre Ziele verachten, und vertrauen auch ferner dem inneren Werth der von uns vertretenen Sache und dem gesunden Sinn der großen Mehrheit der deutschen Nation. Sie werden Deutschland und dem deutschen Reiche nicht schaden, weil sie es nicht können, weil unsere Regierung auf dem Posten ist und die Mehrheit des Reichstags Vertrauen hat zu ihrem Kaiser, zu ihrem Kanzler, und weil sie Hand in Hand geht mit der Regierung."

— Ein junger schwedischer Offizier, der Premierlieutenant Maltenburg vom schwedischen Jägerkorps, ist zur Zeit bei der hiesigen Feuerwehr eingetreten, um hier unter der persönlichen Obhut des Branddirektors Stude den Feuerwehrdienst kennen zu lernen.

— Von Seiten der Schweiz ist kürzlich eine höchst wichtige Anregung bei den europäischen Regierungen gegeben worden. Es handelt sich um die Anbahnung einer schon seit Jahren als unentbehrliche Voraussetzung einer durchgreifenden Verbesserung der Lage der Fabrikarbeiter erachteten Herstellung einer allgemeinen Fabrikgesetzgebung. Dieselbe soll zunächst folgende Punkte umfassen: Verbot der Sonntagsarbeit; Festsetzung eines Minimalalters für die Zulassung der Kinder in den Fabriken; Festsetzung eines Maximalarbeitstages für jugendliche Arbeiter; Verbot der Beschäftigung jugendlicher und weiblicher Personen in besonders gesundheitsschädlichen und gefährlichen Betrieben; Beschränkung der Nachtarbeit für jugendliche und weibliche Personen; Art und Weise der Ausführung der allfällig abgeschlossenen Verträge. Die Konferenz ist für September in Aussicht genommen.

Ausland.

Paris, 17. März. „Die Periode der persönlichen Verantwortung hat begonnen und die Verfolgten werden denen, die sie verfolgen, reichlich wiedergeben, was sie ihnen zu Leide gethan!" So rief Laguerre am 14. März drohend in der Deputirtenkammer aus, und bereits am 16. März gab derselbe Laguerre eine Probe zum Besten, wie dies zu verstehen sei. Er zieh den Minister des Innern, Konstans, der Annahme von 10,000 Franken und 250 Aktien der Versicherungs-Gesellschaft in Nancy vom Jahre 1882, welche die Presse todt schwiege, weshalb er drohte, seine Freunde würden an ihre Stelle treten. Sagen wir sogleich, daß die Tagesordnung Laguerres gegen Konstans nicht, sondern Uebergang zur einfachen Tagesordnung beschlossen und die Kammer damit die Sache erledigt hat. Konstans erzählte, um seinen Gegner von vornherein zu kennzeichnen, daß der erste Besuch, den er bei seiner Rückkehr aus China in Paris erhalten, eben dieser nämliche Laguerre sowie andere Boulangisten gewesen seien, die ihn ersuchten, Bekanntschaft mit Boulanger zu machen; Redner habe jedoch erwidert, Boulangist werde er niemals; daher das Mißvergnügen dieser Leute. Ein Andenken habe er, Konstans, allerdings damals, als er als Präsident an der Verwaltung eines Finanzinstituts der Stadt Lyon theilgenommen, aber nicht 10,000 Franken und 250 Aktien, sondern von dem Direktor der Versicherungsgesellschaft eine arabische Flinte und eine Lyoner Fleischwurst bekommen. (Gelächter.) Ernstlich auf solche Beschuldigungen in der Kammer zu antworten, sei er nicht im Stande, werde also auch nicht ernstlich gegen solche Beschuldigungen antworten. (Wiederholter Beifall.) Uebrigens bezeichnete Laguerre, frech, wie er ist, Konstans als Betrüger (heftiger Lärm) und wurde darauf zur Ordnung gerufen und die Zensur über ihn verhängt. Dieselbe bedeutet die Einziehung der Hälfte eines monatlichen Deputirtengehalts und die Verkündigung des zensurirten Deputirten durch Mauseranschlag an allen Orten des Wahlkreises. Die ganze Art, wie sich Laguerre und Genossen benehmen, ist nicht geeignet, die Achtung vor denselben zu erhöhen.

Rom, 18. März. Ministerpräsident Crispi machte in der heutigen Sitzung zunächst Mittheilung von der jüngsten Umgestaltung des Ministeriums. Der Finanzminister zog hierauf die früheren Finanzgesetzentwürfe zurück und behielt sich vor, demnächst einen umgearbeiteten Entwurf über die Revision der Gebäudesteuer vorzulegen. Sodann brachte derselbe einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Ermächtigung der Regierung zur Abänderung der Zolltarife auf Grund königlicher Dekrete. Auf eine bezügliche Anfrage Bonghis erklärte Crispi, die Lösung der Ministerkrisis entspreche den letzten Abstimmungen der Kammer und sei daher verfassungsmäßig. Der Zwischenfall war damit erledigt. Eine von den Deputirten Della Valle und Di Rudini angekündigte Interpellation wegen des dem Sultanate von Oppia zugesagten Schutzes erklärte Crispi morgen beantworten zu wollen.

Stockholm, 16. März. Die „Nya Dagligt Allehanda", welche engere Beziehungen zu dem gegenwärtigen Ministerium unterhält, giebt auf Brexell's Interpellation die Antwort, welche der Minister des Auswärtigen gegeben hätte, wenn die Anfrage von der Kammer genehmigt worden wäre. Diese Antwort, die ein Jeder selbst sich geben konnte, geht dahin, daß unser Verhältniß zu Deutschland das freundlichste und beste sei, daß die Freundschaft sich auf gegenseitige Achtung, gemeinsame Interessen und „intime dynastische Verbindungen" gründe, und daß die persönliche Berührung des Königs mit Europas mächtigstem Monarchen zur Stärkung der Freundschaft mit Deutschland beigetragen habe, daß aber ein politischer Vertrag oder Bündniß, welches deutsche Blätter angedeutet haben, weder von den siebziger Jahren, noch von einer früheren oder späteren Zeit her existire, und nie die Rede davon gewesen sei. Wer die Vorsichtsmaßregeln, welche im Grundgesetze (der „Regierungsform" von 1810) für die Handhabung der diplomatischen Angelegenheiten vorgeschrieben sind, und zugleich das streng konstitutionelle Vorgehen des Königs Oskar kennt, für den konnte ein heimlich geschlossenes Bündniß gar nicht in Frage kommen.

Die Regierungsvorlage über Requisitionen für das Heer im Kriegsfall, welche den Ausgangspunkt für jene Interpellation bildete, ist vom Gesetzausschuß zur Ablehnung eingestellt worden — nicht sowohl wegen der Sache selbst als wegen juristischer Bedenken, indem der in den Requisitionen enthaltene Eingriff in das Privat-Eigenthumsrecht eine Veränderung im Grundgesetze erfordert, welche der bezügliche Gesetzentwurf nicht vorgesehen hat.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. März. Der diesjährige anhaltende Winter hat auch den Bienenzüchtern erheblichen Schaden zugefügt: schon viele Völker sind, da die Vorräthe nicht ausreichen, was besonders auch dem verflossenen Trachtjahr zuzuschreiben ist, dem Hungertode anheimgefallen. Andere Völker aber sind, da ihnen die anhaltende Kälte einen Reinigungsausflug nicht gestattet, von der sie reduzirenden und öfters auch ganz vernichtenden Ruhrkrankheit befallen.

— Der hiesige konservative Verein ladet für Dienstag, den 26. d. M., zu einer öffentlichen Versammlung nach Wolffs Saal ein. In derselben wird der Reichs- und Landtags-Abgeordnete Dr. Kropatscheck einen Vortrag halten.

— Nach dem Beispiel anderer größerer Städte will ein Unternehmer auch für Stettin öffentliche Stiefelputzer anstellen und zwar zunächst an vier Stellen, am Personenbahnhof, am Eingange zur Lastadie, am Berliner und Königsthor. Außer einem Stiefelputzer soll an diesen Stellen auch ein Kontrollautomat aufgestellt werden, welch Letzterer gleichzeitig als Sitz für die Kunden dienen soll. Die Einrichtung soll mit dem 1. April beginnen.

— Der 15 Jahre alte Büchsenmacherlehrling Georg Reichel aus Berlin hat sich von dort heimlich entfernt in der Absicht, in Stettin als Koch auf ein Schiff zu gehen. Der Vater des R. war deshalb hier anwesend, um die Festnahme seines Sohnes bewirken zu lassen. Der Aufenthalt des Letzteren ist aber bisher nicht ermittelt.

— Seit langer Zeit ist im Stadttheater nicht so herzlich gelacht worden, als gestern Abend, wo zum Benefiz für Fräulein Brauny Rosen's wirkungsvolles Lustspiel „O, diese Männer" zur Aufführung gelangte, und zwar in trefflicher Besetzung. Die Benefiziantin als Geheimräthin Schraube gab eine überaus drollige Figur, sie erntete nicht nur lebhaften Beifall, sondern auch eine Unmasse von Blumen und Kränzen. Aber auch die übrigen Mitwirkenden leisteten durchweg ausgezeichnetes, besonders hervorheben wollen wir noch Frl. Swoboda und die Herren Karutz und Lettinger.

— In der Zeit vom 10. bis 16. März wurden hierselbst 26 männliche, 24 weibliche, in Summa 50 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 23 Kinder unter 5 und 17 Personen über 50 Jahre. Von den Kindern starben 7 an Krämpfen, 3 an Durchfall resp. Brechdurchfall, je 2 an Abzehrung und Bräune, je 1 an Lebensschwäche und Diphtheritis; von den Erwachsenen 6 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Diphtheritis, je 2 an Schwindsucht und Altersschwäche, je 1 an Rothlauf, Rheumatismus, Krebskrankheit und in Folge eines Unglücksfalls.

Aus den Provinzen.

× **Greifenberg**, 18. März. Nachdem sich vor einiger Zeit eine Molkerei-Genossenschaft mit dem Sitze in Zimmerhausen gebildet, haben sich nun wieder zwei derartige Genossenschaften neu gebildet, wovon die eine eine Zentrifuge in Stuchow und die andere in Muddelmow aufstellt. Auch am hiesigen Ort sollen die Verhandlungen zur Bildung einer Genossenschaft bereits soweit gefördert sein, daß deren Errichtung in nächster Zeit geschehen wird. — Der Bahnverkehr auf der Strecke nach Alt-Damm zu war Freitag ganz und auch noch bis gestern Morgen durch das anhaltende Schneetreiben unterbrochen, wie dies in diesem Winter nun schon vier Mal der Fall war. — Die hier gastirende Theatergesellschaft des Herrn Direktor Gulitz leistet ganz Außerordentliches und erfreuen sich die Vorstellungen eines guten Besuches. Besonders sind es Frau Direktor Gulitz und der Komiker Herr Haeser, deren Spiel stets einen reichen Beifall erntet; doch auch die anderen Mitglieder sind ihren Rollen vollständig gewachsen. — Beim Beginn der heutigen Abiturientenprüfung im Gymnasium wurden die Oberprimaner Starck von hier und Maas aus Rottnow von der mündlichen Prüfung dispensirt. Ueber das sonstige Resultat des Examens haben wir beim Schlusse dieses Berichts noch keine nähere Nachricht erhalten können.

Kunst und Literatur.

Geschichte des römischen Kaiserreichs von der Schlacht bei Actium und der Eroberung Egyptens bis zum Einbruche der Barbaren von Viktor Duruy. Uebersetzt von Professor Dr. Gustav Hertzberg. Mit ca. 2000 Illustrationen. 87.—89. Heft à 80 Pf. Verlag von Schmidt & Günther in Leipzig.

Diese drei Lieferungen, welche den Anfang des fünften und letzten Bandes bilden, enthalten folgende Kapitel: Das römische Reich unter der Herrschaft christlicher Kaiser. Die Zeit von Constantin bis auf Theodosius I. (306 bis 395 n. Chr.). Erstes Kapitel, Constantin, Maxentius und Licinius (306—324). I. Gleichzeitige Herrschaft von sechs Kaisern. II. Niederlage und Tod der Kaiser Maxentius und Maximinus Daza (311 bis 313). III. Tod des Licinius. Alleinherrschaft Constantins. Zweites Kapitel. Constantins Religions- und Kirchenpolitik. I. Die wunderbare Erscheinung. Das Labarum. Der Sonnendienst. II. Das Edikt von Mailand (313) und seine Folgen. III. Die Münzen Constantins. Allgemeine Uebersicht über seine Religionspolitik. Allein 68 Bildertafeln und Textillustrationen zieren diese drei Lieferungen und ist das große, einzig dastehende Werk namentlich für Schulbibliotheken geradezu unentbehrlich. [44]

Schiffsbewegung.

Der Schnelldampfer „Aller", Kapitän H. Christoffers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 6 März von Bremen und am 7. März von Southampton abgegangen war, ist am 15. März, 1 Uhr Nachmittags, wohlbehalten in Newyork angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Hamburg, 16. März. Heute Vormittag versuchte der Steuermann und Marine-Reserveoffizier Göbel, seine Braut, die Choristin Fanny Lengener aus Berlin, durch einen Revolverschuß zu tödten, darauf jagte er sich selbst eine Kugel durch den Kopf. Göbel blieb sofort todt, seine Braut ist schwer verletzt. Als Motiv der That wird Eifersucht angegeben. Der Mordversuch und Selbstmord dieses Marineoffiziers hat hier eine ungeheure Sensation hervorgerufen. In einer Vorstellung der Operette „Karin" verliebte sich Göbel in die Schauspielerin Fanny Lengener aus Berlin, mit welcher er sich alsbald verlobte. Göbel veranlaßte seine Braut, das Theater zu verlassen, und er miethete dieselbe Reeperbahn Nr. 60 auf St. Pauli ein. Im Besitz von 7000 Mark baaren Geldes begann Göbel, die Braut mit allem möglichen Luxus zu umgeben, und traf alle Vorbereitungen zur Hochzeit. Durch das flotte Leben und die reichen Einkäufe war indessen bereits nach zwei Monaten das Geld ziemlich aufgebraucht. Göbel machte vergebliche Versuche, Anstellung im Hamburger Zolldienste zu erlangen. Ebenso vergeblich war der Versuch, sich mit dem Bruder der Braut in Berlin zu etabliren. Die grenzenlose Eifersucht scheint Göbel schließlich zu dem Entschluß getrieben zu haben, damit nicht vielleicht ein Anderer die Braut besitzen möchte, erst diese und dann sich zu tödten. Schon einige Tage vor der Ausführung dieses Vorhabens hat Göbel wiederholt sich gegen Bekannte dahin geäußert, er möchte auf gleiche Weise wie Kronprinz Rudolf mit seiner Geliebten sterben. Der Verstorbene ist aus Donauwörth in Baiern gebürtig und ein Sohn des dortigen Bahnhofsinspektors.

Viehmarkt.

Berlin, 18. März. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.

Zum Verkauf standen mit Einschluß des gestrigen und vorgestrigen Vorhandels: 4010 Rinder, 10,077 Schweine, 1586 Kälber, 14,131 Hammel.

Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab. Aeltere große knochige Ochsen waren, wenngleich nicht so stark vertreten wie vor 8 Tagen, fast noch schwerer verkäuflich und hinterlassen Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 49—53 Mark, 2. Qualität 42—47 Mark, 3. Qualität 36—39 Mark, 4. Qualität 32—35 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Bei Schweinen verlief der Markt ebenfalls nur langsam, obgleich dem Auftriebe entsprechender Export stattfand. Prima-Waare im Gewicht von 250 bis 300 Pfund war wiederum nur in geringer Zahl zugeführt, aber sehr gesucht. Man zahlte für 1. Qualität 54—55 Mark, 2. Qualität 50 bis 52 Mark, 3. Qualität 45—49 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Bakonier (wovon 240 Stück am Platze) waren im Preise fest, wurden aber nicht geräumt, 53—56 Mark pro 100 Pfd. mit 50 Pfund Tara pro Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, es wurden etwas bessere Preise erzielt als in vergangener Woche. Man zahlte für beste Qualität 44 bis 56 Pfg. und für geringere Qualität 32—42 Pfg. pro 1 Pfd. Fleischgewicht.

Wenn auch bei Hammeln ziemlich die vorwöchentlichen Preise zu erreichen waren, so gestaltete sich der Handel doch bedeutend flauer, zumal ungünstige Nachrichten von außerhalb, sowie das neuerdings erlassene Verbot der Ausfuhr nach den Nordseehäfen das Exportgeschäft ungünstig beeinflußten. Man zahlte für beste Qualität 45 bis 50 Pfg., beste Lämmer bis 52 Mark, für geringere Qualität 38—44 Pfg. pro 1 Pfd. Fleischgewicht. Der Markt wird bei Weitem nicht geräumt.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der per Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werths von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" ꝛc. vertheilt worden ist.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Königsberg i. Pr., 18. März. Das hiesige königliche Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt: Der Betrieb auf der Strecke Insterburg-Lyck ist wiederhergestellt.

Allenstein, 18. März. Das königliche Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt: Der Verkehr auf der Strecke Mehlsack-Zinten ist wiederhergestellt.

Hannover, 18. März. Bei der am 16. März cr. im Wahlkreise Celle-Gifhorn stattgehabten Reichstagsstichwahl wurde von der Decken-Rutenstein (Welfe) gewählt. Freisinnige und Sozialdemokraten stimmten für denselben.

Wien, 18. März. Abgeordnetenhaus. Das Budget für die Landesvertheidigung wurde angenommen.

Wien, 18. März. Der russische Botschafter, Fürst Lobanow, hat gestern seine Urlaubsreise nach Petersburg angetreten.

Wien, 18. März. Bei den heute hier von dem dritten Wahlkörper vorgenommenen 17 Ergänzungswahlen für den Gemeinderath gewannen die Antisemiten 9 neue Sitze, welche bisher 2 Liberale und 7 Demokraten inne hatten. Vor den Wahllokalen im Bezirke „Leopoldstadt" kam es zu Ausschreitungen und zu einer Schlägerei, so daß die Polizei einschreiten mußte. Es wurden gegen 20 Verhaftungen gemacht.

Der „Presse" zufolge wird sich die Kaiserin wegen erneuten Auftretens ihres früheren Leidens auf Anrathen der Aerzte und auf Wunsch des Kaisers in Begleitung der Erzherzogin Valerie zu einem dreiwöchentlichen Kur-Aufenthalte zum Professor Metzger nach Wiesbaden begeben.

Wien, 18. März. (B. T.) Die Czechen sprengen aus, das Kaiserpaar werde im April auf einige Tage Prag besuchen.

König Milan wird morgen von dem Kaiser ohne jedwedes Zeremoniell empfangen werden. Auch die übliche Hoftafel unterbleibt. Als Grund hierfür wird offiziös die Hoftrauer angegeben. Milan reist noch morgen wieder nach Pest ab; derselbe wird hier noch den Grafen Kalnoky sprechen.

Pest, 18. März. Der Kommunikations-Ausschuß hat die Suezkanal-Konvention und den Gesetzentwurf betreffs Baues der strategischen Bahnstrecke Dees-Zilah angenommen.

Paris, 18. März. Boulanger hat in einem Schreiben an seine Wähler im Nord-Departement die Annahme des Deputirtenmandats für das Seine-Departement angezeigt. Der glänzende Sieg in Paris vom 27. Januar lege ihm die Verpflichtung auf, den 245,000 Stimmen der dasigen Wähler Rechnung zu tragen. Er werde sich indeß bei den nächsten Wahlen wieder zusammenfinden mit den Wählern des Nord-Departements, welche bereit seien, den Kampf für die verkannte und verleugnete Freiheit und für das zu Boden getretene Recht fortzusetzen.

London, 18. März. Unterhaus. Der erste Lord der Admiralität, Lord Hamilton, theilte dem Hause mit, England habe das Protektorat über elf von den dem Cook- bezw. Hervey-Archipel angehörigen Inseln übernommen. Unterstaatssekretär Fergusson erklärte auf eine bezügliche Anfrage, es gebe keinen Grundsatz des internationalen Rechts, auf Grund dessen von der deutschen Regierung eine Entschädigung für die Verluste britischer Indier auf Sansibar gefordert werden könne. Deutschland und Italien hätten in den jüngst mit fremden Mächten geschlossenen Verträgen erklärt, daß sie hinsichtlich dieser Mächte die Grundsätze der Pariser Deklaration über die maritimen Rechte der Neutralen in Kriegszeiten acceptiren.

Belgrad, 18. März. Bei der heutigen Abschiedsaudienz des diplomatischen Korps dankte namens desselben Graf Bray dem König Milan für seine stets bewiesene Liebenswürdigkeit; Milan sagte in seiner Erwiderung unter anderem, daß er seine Rechte, insbesondere Vater- und Erziehungsrechte über seinen Sohn Alexander wahren und nie eine Verkürzung zugeben werde; er beschleunige seine Abreise, da Viele, so lange er in Belgrad sei, sich in die neue Situation nicht finden würden. König Milan wird von Wien am Freitag zurückkehren und reist dann sofort nach Konstantinopel.

Petersburg, 18. März. Der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Wilna-Wirballen ist heute wiederhergestellt.

Kairo, 18. März. Der Reichskommissar Hauptmann Wißmann ist heute nach Aden abgereist.

Der Stern der Anthold.

Von

Adolf Streckfuss.

76

(Schluß.)

Hermann fuhr fort:

„Mendler hat sich schwere Selbstvorwürfe gemacht, daß er einst vor zwei Jahren in einem Moment der Vergessenheit Anna beim Wiedersehen einen Blick in sein Herz gestattet, sie umarmt und geküßt hat; er hat sich selbst das Wort gegeben, sich fortan zu beherrschen. Ich habe mich vergeblich bemüht, ihm Vernunft zu predigen, aber meine Worte sind fruchtlos gewesen. Versuchen Sie es nun selbst, Großmama, ihn anderen Sinnes zu machen; aber ich fürchte, auch Sie werden einen schweren Stand haben."

Die alte Frau schüttelte unwillig den Kopf, als ihr Hermann ausführlich erzählte, welche seltsame Gewissensskrupel den Polizeirath abhielten, seinem Herzen zu folgen, schließlich aber lächelte sie doch und nachdem sie eine kurze Zeit nachgesonnen, sagte sie: „Der heutige Tag ist einer der Gedenktage meines Lebens. Heute vor zwei Jahren hat der Polizeirath mir das Geständniß entrissen, daß ich die von Ihnen und ihm gesuchte Sabine von Anthold sei. Den Tag wollen wir feiern, er soll ein Gedenktag auch im Leben meiner Anna werden. Kommen Sie heute Abend zu uns, auch der Polizeirath wird kommen und ich werde ihn ausdrücklich einladen."

Während des ganzen Tages, der Hermanns Morgenbesuch folgte, war die Großmama von einer eigenen Unruhe beseelt; sonst brachte sie den größten Theil des Tages lesend in ihrem Lehnstuhl zu, heute aber ging sie ruhelos durch die Zimmer der großen Wohnung, sie musterte alle Möbel, wie sie es früher wohl gethan hatte, von Zeit zu Zeit stellte sie sich neben ihre Enkelin und streichelte ihr liebkosend das wellige blonde Haar.

„Was hast Du nur heute, Großmama?" fragte Anna erstaunt, aber die Großmama antwortete ihr nur durch ein verschmitztes Lächeln; sie wußte wohl, was sie im Sinne hatte, aber vor der Zeit durfte sie dem Kinde nichts verrathen. Nur daß heute Abend der Doktor Anthold mit seiner Frau und der Polizeirath zum Besuch kommen würden, sagte sie, dann wanderte sie wieder durch die Zimmerreihe und überraschte ihre Tochter mit der lange nicht gehörten Aeußerung, daß die Wohnung gewiß groß genug sei, auch wenn Anna einmal heirathe.

Am Nachmittag sah Großmama fortwährend nach der Uhr, sie konnte die Zeit gar nicht erwarten, bis es sieben Uhr wurde, die ein- für allemal festgesetzte Besuchszeit, zu welcher die lieben Gäste mit größter Pünktlichkeit zu erscheinen pflegten.

Und sie kamen auch heute so pünktlich wie immer, Hermann und Adele trafen sogar schon einige Minuten vor sieben, der Polizeirath mit dem letzten Glockenschlage ein; sie wurden von der Großmama mit einer gewissen Feierlichkeit empfangen, besonders der Polizeirath, den sie mit einem recht ernsten Gesicht begrüßte; nur Hermann bemerkte, daß die alte Dame sich nach der feierlichen Begrüßung abwendete, um ein schelmisches Lächeln zu verbergen.

Die Gäste hatten ihre gewohnten Plätze um den großen runden Tisch im Wohnzimmer eingenommen, die Großmama saß in ihrem Lehnstuhl neben dem Sopha, zwischen ihr und Anna der Polizeirath; zu ihm wendete sich jetzt die Großmama mit den Worten:

„Ich habe Sie heute eingeladen, lieber Freund, zur Feier des Tages, der mir unvergeßlich während der wenigen Jahre, die ich noch zu leben habe, in der Erinnerung bleiben wird, den Sie aber leider längst vergessen haben. Wissen Sie, was heute vor zwei Jahren geschehen ist?"

„Gerade heute vor zwei Jahren?" fragte Mendler erstaunt über die ihn überraschende Frage.

„Ja, heute vor zwei Jahren war es, da brachten Sie mir die Nachricht, daß ich die Erbin des Reichthums sei, dessen Früchte ich heute genieße. In selbstloser, uneigennütziger Freundschaft hatten Sie mit unendlicher Mühe mir mein lange vorenthaltenes, von mir selbst nicht gekanntes Recht erstritten. Sie forderten mich auf, mein Erbe anzutreten, ich aber weigerte mich dessen, ich fürchtete mich vor dem Reichthum, der mir plötzlich zufallen sollte, ich hatte Zweifel, ob ich ihn annehmen dürfe. Da bewiesen Sie mir, daß es meine Pflicht sei, mich selbst zu überwinden, eine Pflicht gegen alle, die ich liebte, gegen meine Tochter, gegen meine kleine Anna hier und gegen andere, denen ich mit meinem Reichthum nützen konnte. Ihnen verdanke ich nicht nur, daß alle Sorgen für das tägliche Leben in meinen alten Tagen von mir genommen sind, ich verdanke Ihnen mehr, das Bewußtsein einer Pflichterfüllung, die mir anfangs schwer genug geworden ist. Erinnern Sie sich jetzt jenes Tages? Gewiß, Sie erinnern sich dessen, was Sie damals mir sagten, der Ermahnungen, durch die Sie mich bewogen, mich selbst zu vergessen, um meine Pflicht gegen andere zu erfüllen; aber die Pflicht, welche Sie selbst an jenem Tage, heute vor zwei langen Jahren übernommen haben, die haben Sie bis heute unerfüllt gelassen, die haben Sie vergessen."

„Großmama, welch ein Vorwurf!" rief der Polizeirath erstaunt.

„Er ist berechtigt!" fuhr Frau Dankelmann, den Polizeirath mit strengen Blicken anschauend, fort. „Ist es nicht die Pflicht eines Mannes, dem ein junges Herz in treuer Liebe entgegenschlägt, der liebt und der die Geliebte stürmisch an sein Herz drückt, der ihr durch seine Küsse seine Liebe gesteht, sich selbst und die Rücksichten zu vergessen, die ihm ein falscher Stolz auferlegt. Haben Sie diese Pflicht erfüllt, Herr Polizeirath?"

Er hatte keine Antwort auf diese Frage, die ihn so plötzlich, so unerwartet traf. Nur einen Blick hatte er ausgetauscht mit Anna, er hatte gesehen, wie auf ihrem lieblichen Gesicht die Farbe wechselte, wie es übergossen wurde von glühender Röthe, wie sie sich dann jäh erbleichend zurücklehnte, die Augen, aus denen heiße Thränen quollen, unter ihren Händen verbergend. In diesem Augenblicke erst wurde es ihm klar, daß der Vorwurf, der ihn traf, berechtigt war. Blitzartig durchzuckte ihn die Erkenntniß, daß er an jenem Tage eine Pflicht übernommen, daß er in einem Irrwahn gelebt, daß er, verführt von einem falschen Stolze, sich selbst und der Geliebten zwei schöne Lebensjahre geraubt habe.

Er fühlte sich tief beschämt, jetzt aber, da ihm die Erkenntniß aufgegangen war, durfte ihn keine falsche Scham zurückhalten, die Pflicht zu erfüllen. Er sprang auf und vor Anna niederknieend ergriff er ihre Hand. „Kannst Du mir verzeihen, Geliebte?" rief er aus, „mir, dem Bethörten, der es nicht wagte, Dir die Liebe zu gestehen, die sein Herz verzehrt?"

Anna beugte sich nieder zu ihm, keines Wortes mächtig sank sie in seine Arme.

Börsenbericht.

Stettin, 19. März. Wetter: trübe. Temp. + 3° R. Barom. 28" 1"'. Wind SO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko 178 bis 182 bez., per April-Mai 183,25—184 bez. 183,75 B. u. G., per Mai-Juni 185 G. per Juni-Juli 186 bis 187—186,5 bez.

Roggen fest, per 1000 Klgr. loko 142—145 bez., per April-Mai 146,5—147,5 bez., per Mai-Juni 148 bez., per Juni-Juli 149,25—149 bez., per September-Oktober neue Us. 149,6 G., 150 B.

Gerste geschäftslos, per 1000 Klgr. loko Märk. 130—155.

Hafer per 1000 Klgr. loko pomm 135 140 bez.

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr loko o. F. b. Kl. per März 57 B., per April-Mai do., per September-Oktober 51,25 B.

Spiritus höher, per 10.000 Liter loko o. F. 50er 52,7 nom., do. 70er 33,2 bez., per April-Mai 70er 32,3 B. u. G., per Mai-Juni 32,8 B. u. G., per August-September 70er 34,4 bez., 34,5 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr loko 12 verz. bez.

London, 18. März. (Anfangsbericht.) Weizen und Mehl träge, Gerste, Hafer und Mais ruhig, für Erbsen und Bohnen mehr Begehr. — (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig, selbst bei 1/2 s niedrigeren Preisen gegen vorige Woche, Mehl williger, fremders 24—36, Stadtmehl 24—36, Hafer ruhig, jedoch 1/4 s theuer als vorige Woche, Mais williger, übrige Artikel stetig, unverändert.

London, 18. März. Chili-Kupfer geschäftslos, pr. 3 Monat 51 Verkäufer, 48 Käufer, Kassa. — Weitere Meldung. Chili-Kupfer per Kassa 38 1/2 Käufer.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Martha Waltz mit Herrn Carl Tessen (Greifswald-Güstrow). — Fräulein Minna Glawe mit Herrn Schachtmeister August Weißberg (Greifswald-Barth).

Geboren: Ein Sohn Herrn Professor Minnigerode (Greifswald).

Gestorben: Rentier August Kerner (Greifswald). — Eigenthümer Christoph Freese (Dersekow). — Tochter Ulrike der Wittwe Steffen (Kolberg).

Bitte für ein armes erblindetes Mädchen. Ein anständiges, junges Mädchen, welches völlig hilflos und allein in der Welt steht und das Unglück hatte, vor kurzem auf beiden Augen zu erblinden, kann unter den obwaltenden Umständen ihre Stellung nicht mehr einnehmen und ist dadurch mittellos. Dieselbe ist die Tochter des verstorbenen Polizeikommissars K. aus Neustadt in Ober-Schlesien und lebt in Berlin. Schorers Familienblatt in Berlin, Dessauerstraße 4, ist bereit, für die Arme Unterstützung anzunehmen.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf
1. der Parzelle 3 im Bauviertel III von 540 qm Größe,
2. " " 8 " " XXV " 1072 " "

wird Termin auf **Mittwoch, den 27. d. Mts., Vorm. 11 Uhr,** Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, angesetzt. Die Verkaufsbedingungen, sowie der Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 14. März 1889.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Bei einer in Bredow ermittelten Taschendiebin sind fünf Portemonnaies vorgefunden worden, welche wahrscheinlich von Taschendiebstählen herrühren.

Bestohlene wollen die Portemonnaies im diesseitigen Kriminal-Kommissariat, große Wollweberstraße 60—61, 3 Treppen, in Augenschein nehmen.

Stettin, den 11. März 1889.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Müffling.

Lieferung an Geschirr von Fayence 2c. und Grasverpachtung.

Die Lieferung des Bedarfs an Geschirren von Fayence und Glas, sowie an irdenen Geschirren für die hiesigen Garnison-Anstalten und das hiesige Garnison-Lazareth und die Verpachtung der Grasnutzung von den ehemaligen Festungs-Parzellen zu Stettin für die Zeit vom 1. April 1889 bis Ende März 1890, nach den in unserem Geschäftslokale Rosengarten 25—26 einzusehenden Bedingungen soll im Submissionswege, das Geschirr an den Mindestfordernden und die Grasnutzung an den Meistbietenden vergeben werden.

Unternehmer wollen ihre versiegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten bis spätestens

Freitag, den 22. März d. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

abgeben.

Stettin. Garnison-Verwaltung.

Stettin, den 16. März 1889.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgesetzte Klassensteuer-Rolle der Stadt Stettin für das Etatsjahr 1889/90 liegt vom 23. März bis einschl. 1. April d. J. im Rathhause, Büreau der Steuer-Verwaltung, Zimmer Nr. 9, während der Dienststunden öffentlich aus.

Reklamationen gegen die veranlagte Steuer müssen binnen 2 Monaten nach beendeter Auslegung, also bis spätestens zum 1. Juni cr. einschließlich, schriftlich unter Angabe der Steuer-Nummer bei uns angebracht werden. **Später eingehende Reklamationen werden bestimmungsmäßig ohne Weiteres zurückgewiesen werden.**

In den Reklamationen ist die Wohnung des Reklamanten nach **Straße** und **Haus-Nummer** genau zu bezeichnen und außerdem anzugeben, ob sie im **Vorder-** oder **Hinterhause** und **wieviel Treppen** hoch belegen ist, bei Aftermiethern auch der **Name des Vermiethers** hinzuzufügen.

Der Magistrat,
Abtheilung für die Steuer-Verwaltung.



Stettin, 18. März 1889.

Reichs- und preußische Fonds.

	Zf.	
Reichs-Anleihe	4	109,— B
do.	3½	103,90 B
Pr. Consolidirte Anleihe	4	108,80 bz
do. do.	3½	104,30 G
Staats-Anleihe v. 1853	4	102,— G
Staats-Schuld-Scheine	3½	101,60 G
Berliner Stadt-Oblig.	4	103,90 bz G
do. do.	3½	102,50 G
Pfandbriefe: Berliner	5	118,20 G
do.	4½	111,60 B
Kur- und Neumärk.	3½	101,90 bz
do. neue	3½	102,26 bz
Ostpreußische	3½	101,70
Landsch. Zentral	4	104,25 bz
Pommersche	3½	101,70 bz G
do.	4	101,40 G
do.	4½	—,—
Posensche neue	4	102,20 bz G
Westpr. Ritterschaft	3½	101,80 bz B
do. do.	4	
do. Serie 1 B.	4	
do. do. 2. C.	4	
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	105,80 G
Pommersche	4	105,80 G
Posensche	4	105,80 G
Preußische	4	105,80 G
Sächsische	4	105,80 G
Schles. St.-Eisenb.-Anl.	4	105 40 G

Lotterie-Anleihen.

Badische Prämien-Anleihe v. 1867.	4	145,90 B
Bayerische Prämien-Anleihe	4	144,50 G
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—	106 10 bz
Cölner Prämien-Anleihe	3½	138,— bz
Finnländische Loose	—	53,75 B
Hamburger 50-Thlr.-Loose	3	148, G
Köln-Mind. Prämien-Anl.	3½	141,20 B
Kurhessische Prämien-Anl.	—	324,50 B
Lübecker 50-Thlr.-Loose	3½	140,90 B
Meininger 7-Guld.-Loose	—	27,20 bz
Oesterr. 250 Fl. 1854	4	116,50 bz G
do. Crd.-L. v. 1858	—	324 — bz
do. 1860er Loose	5	120 60 G
do. 1864er Loose	—	316,— bz B
Oldenburger 40-Thlr.-Loose	3	136,90 B
Preußische Pr.-Anl. 55	3½	172 75 B
Russische Pr.-Anl. 1864	5	184 — bz G
do. do. 1866	5	165 — bz B

Ausländische Fonds.

[illegible] Rente	5	95 90 bz
[illegible]ische Bodencredit-Anl.	5	—,—
[illegible] St.-B.-Pfb. 1. Serie	5	82 50 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Gold-Rente	4	93,50 G
do. Pap.-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	70,30 G
Ungar. Gold-Rente 1000	4	85,20 bz
Serbische Eis.-Hyp.-Oblig.	5	83,80 bz G
Serbische amort. Rente	5	81,50 bz
Pester Stadt-Anleihe	6	88,90 bz
Russ.-engl. Anleihe v. 1862	5	—,—
do. cons. Anleihe v. 1870	5	—,—
do. do. 1871—73	5	102,40 bz
do do. v. 1875	4½	100,— bz
do. do. v. 1877	5	102,60 bz
do. do. v. 1880	4	90,90 bz
do. do. v. 1884	5	102,50 B
do. do. kleine	5	102,50 B
Russische Goldrente	6	114,60 bz
do. 5. Stiegl.-Anl.	5	68,— G
do. 6. do. do.	5	94,70 bz
do. 2. Orient-Anleihe	5	67,25 bz
Rumän. St.-Obl. M. 4000	6	106,75 bz
Rumän. fund. M. 4000	5	101,90 bz G
do. amort. M. 4000	5	96,25 bz G

Deutsche Eisenb.-Stamm-Actien.

	1887	Zf.	
Berlin-Dresden	—	4	—,—
Crefelder Eisenbahn	—	4	—,—
Breslau-Warschau	1⅖	4	62,25 bz G
Ludwshf.-Bexbach	9	4	235,70 bz
Mainz-Ludwshf.	4⅕	4	114,40 bz G
Marbrg.-Mlawka	1	4	83 40 bz G
Meklb. Friedr.-Franz	5,8	4	154,75 bz
Nordhausen-Erfurt	—	4	—,—
Ostpr. Südbahn	—	4	103,40 bz
Werrabahn		4	77,— B

Eisenb.-Stamm-Prior.-Actien.

Angermünde-Schwedt	—	6	—,—
Berlin-Dresden	—	5	—,—
Frankf. G.-Eis.-G.	6¼	4	111,— G
Marbrg.-Mlawka	—	5	113,— bz G
Nordhausen-Erfurt	—	5	—,—
Oberl. incl. Ep.	—	5	—,—
Ostpr. Südbahn	9	5	118,75 bz G
Weimar-Gera	3	5	92,— bz G

Verstaatlichte Preuß. Bahnen.

Niederschl.-Märk. St.-P.	4	103,— G
Stargard-Posen	4½	106 — G

Fr. Eisb.-St.- u. St.-Prior.-Act.

	1887	Zf.	
Donezbahn (gar.)	5	5	95,25 bz B
Kaiser Franz-Josef	4	5	—,—
Galizier	4	4	85,75 bz
Gotthdbh.	4	4	145 50 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	65,75 bz B
Kronprinz-Rudolph	4⅗	5	—,—
Oesterr. Staatsbahn	3½	4	101,30 bz
Russ. Südwestbahn	—	5	82,40 bz
do. große	—	5	82 40 bz
Südöst. (Lomb.)	⅕	4	42 50 bz
Oesterr. Nordwestb.	4	5	75 25 bz G
do. B. Elbth.	—	4	90,25 bz
Warschau-Wiener	15	4	213,75 G
Russ. St. (No. 125)	—	5	128 10 bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten.

	Zf.	
Bg.-Mk. 3. S. v. St. 3½ g.	3½	—,—
do. do. Lit. B.	3½	102,— G
do. do. Lit. C.	3½	102,— G
Berlin-Anhalter 2. A.	4	104 40 bz
do. do. 2. B.	4	104 40 bz
Berlin-Görlitzer	4	—,—
do. Hamb. 3. Em. cv.	4	—,—
do. Ptsd.-M. La. C. neue	4	—,—
do. La. D. neue		
do. La. E.		
do. Stett. v. S. g. 2. 3. 6.	4	105,— B
do. Dresden (gar.)	4½	—,—
Breslau-Schw.-Frb. La. H.	4	104,40 bz G
do. do. La. K.	4	104 40 bz G
Köln-Md. 4. E. 3½ gr.	4	104 40 G
do. do. 6.	4	104,40 G
do. do. 7. B.	4	—,—
Hl.-Sor. v. St. g. A. B.	4	—,—
do. Lit. C.	4	—,—
Magd.-Halbst. 1873	4	104,70 bz G
do. Leipzig 2. A.	4	106,50 B
Obschl. Em. v. 1874	4	—,—
do. Em. v. 1879	4½	102,80 G
do. Starg.-Pos. 1. 2. 3.	4	—,—
Ostpreuß. Südbahn	4½	105,75 bz B
Rechte Oderufer 1. Em.	4	— —
Rhn. 3. Em. 71, 73 cv.	4	104,90 bz
Thüringer 6. Serie	4	—,—
Werrabahn	4	103,50 B

Fremde Eis.-Prior. u. Prior.-Obl.

Gal. C.-Ludwigsbahn gr.	4½	84,75 bz G
Gotthard 4. Serie	5	—,—
Kaschau-Oderberg gar.	5	86,25 bz
Kronprinz.-Rud.-Bahn	4	79,10 G
Mähr. schles. Centralbahn	—	68,50 B
Oesterr. Stb. g. Fr. p. St.	3	83 90 B
do. do. 1874 do.	3	82,— B
do. Erg.-Netz. do.	3	80,20 bz G
Reichb.-Pardub. gar.	5	67,— G
Schw. C.- u. Nordostbahn.	4	—,—
Südösterr. Lmb. p. St.	3	61,75 B
do. do. neue	3	61,70 bz
Brest-Grajewo	5	94,50 G
Charcow-Asow gar.	5	99,70 G
do. Livr. Sterl.	5	101,20 bz G
Jelez-Orel gar.	5	99,50 bz G
Jelez-Woronesch gar.	5	102,50 bz G
Koslow-Woronesch gar.	5	92,30 bz
do. 2. Em. ind. Obl.	5	86,50 bz
Kursk-Charkow gar.	5	99,80 bz
K.-Chrk.-Asow ind. gar.	5	94,50 bz
Kursk-Kiew gar.	5	91,60 bz
Losowo-Sew. ind. gar.	5	89,60 bz G
Mosco-Rjäsan gar.	4	94,60 bz
Mosco-Smolsk. gar.	5	100,— B
Orel-Greaft-O. gar.	5	86,50 bz
Rjäsan-Koslow gar.	4	91 80 bz
Rjasch-Morczsk. gar.	5	99,30 bz
Rybinsk-Bologne	5	89,30 bz
do. 2 Em.	5	85,25 bz G
Schuja-Iwan. gar.	5	99,50 bz
Transkaukasische	3	71,20 bz G
Warschau-Terespol. gar.	5	100,70 bz
Warschau-Wiener 4. Em.	5	102,70 G
Wladikawkas	4	87,70 bz G

Hypotheken-Certificate.

Deutsche Hp.-B. Berlin	5	112,10 G
do. do. do.	4	103,10 bz G
do do. do.	4	103,10 bz G
D. Gr.-Cr.-B. III.	3½	102,20 G
Hamburger Hyp.-Pfdbr.	4	103,50 bz G
Meckl. Hyp.-Wechsel-Bank	4½	120,25 G
do. do. 2. Serie	4	102,75 bz G
Nordd. Grd.-Crd.-Bank.	5	102,75 G
do. do. conv.	4	—,—
Pr. Bod.-Credit-Act.-Bank 1. und 2.	5	113,30 G
do. do. 5. und 6.	5	108,50 G
do. do.	4½	115,90 G
do. do.	4	103,20 bz G
Pr. C.-B.-C. (rz. 110)	5	114,25 G
do. (rz. 110)	4½	110 60 G
do. (rz. 100)	4	102,25 bz
kündb.	4	—,—
Pomm. H.-B. 1 (rz. 120)	5	108,50 bz B
do. 2. 4. (rz. 110)	5	106,50 B
do. H.-B. 2 (rz. 110)	4½	103,50 G
do. do. 2 (rz. 110)	4	101,75 G
do. do. 1 (rz. 100)	4	99,90 bz G
P. H.-A.-B. 1 (rz. 120)	4½	118,25 G
do. do. 6 (rz. 110)	5	113,— G
Pr. H.-B.-A.-G. Cts.	4½	103,50 G
do. do.	4	103,30 G
do. do.	3½	99,90 bz
Stett.-N.-Hyp. C.-G.	5	104,75 G
do. (rz. 110)	4½	107,80 bz
do. (rz 110)	4	103,30 bz G
do. (rz. 100)	4	99,75 B

Bank-Papiere.

	1887	
Bk. f. Spr. u. Pr.-H.	4	78,50 bz
Berliner Kassenverein	5	127,— bz G
do. Handelsgesell.	9	177,75 bz G
Börsen-Handels-Verein	7½	158,60 G
Breslauer Diskontobank	5	113,20 bz B
Danziger Privatbank	9½	—,—
Darmstädter Bank	7	175,40 bz
do. Zettelbank	8	104,50 bz
Deutsche Bank	9	174,50 bz G
Deutsche Hyp.-Bank	5½	115,— bz G
Disconto-Comm.-Anth.	10	240,75 bz G
Gothaer Grundcreditb.	0	83,50 bz G
do. junge	0	92,75 bz G
Königsberger Vereinsb.	0	111,— B
Magdeburger Privatb.	5⁹⁄₁₀	116 30 G
Meckl. Hyp.- u. W.-B.	6½	138,— bz G
Mitteld. Creditbank	4½	115,75 bz G
Meininger Hyp.-Bank	5	103 50 G
Norddeutsche Bank	8½	171,— B
Oesterr. Creditanstalt	8⅕	—,—
Petersb. Int.-Bank	12⅕	133,90 B
Posener Provinz-Bank	—	116,— G
Preuß. Bodencredit	5	124,— bz G
do. C.-Bd.-Crd.	8¾	142,75 bz G
do. Hyp.-Bank	5½	119 50 bz G
Reichsbank	6	133 30 bz G
Rostocker Bank	4⅔	98,50 bz G
Schaffh. Bankverein	4	108,75 bz G
Schles. Bankverein	6	121,— bz G
Weimarische Bank	0	113,— bz G

Bergwerk- u. Hüttengesellschaften.

Bochumer Brgw. A.	—	60,75 bz
do. do. B.	—	28,— bz
Borussia, Dortmunder	—	67,10 bz
Donnersmarkhütte	—	75,— bz G
Dortm. Union Lit. A.	—	100,90 bz
Duxer Kohlenverein	4	74,50 G
Gelsenkirchener	5½	147,90 bz
Harpener Bergbau	—	164,25 bz G
Hessisch-Rheinisch.	—	23,10 bz G
König- u. Laurahütte	—	136,40 bz B
Lauchhammer	—	114,60 bz G
Louise Tiefbau	—	111,50 bz G
Schlesische Zinkhütten	6½	169,50 bz G
Stolb. Zinkhütten	1	5?,— bz
do. do. St.-P.	6	130,— bz B

Bank-Disconto in

Berlin 3% (Lomb.) 4%	Paris 3%
Amsterdam 2½ %	Belg. Plätze 3½ %
London 3 %	Petersburg 5½ %
	Wien Oesterr.-W. 4%

Wechsel-Conto vom 18.

Amsterdam 8 Tage	2½	— —
do. 2 Monat	2½	— —
Belg. Plätze 8 Tage	4	— —
do. do. 2 Monat	3½	— —
London 8 Tage	3	— —
Paris 8 Tage	3	— —
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4	167 95 bz
do. do. 2 Monat	4	167,— bz
Petersburg 3 Wochen	5½	216,50 bz
do. 3 Monat	5	214,75 bz
Warschau 8 Tage	5	217,10 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	20,42 G
20-Francs-Stück	16,20 bz
Dollars	4,18 G
Imperials	—,—
Frz. Banknoten p. 100 Fr.	80,85 bz
Oesterr. Banknoten p. 100 fl.	168,05 bz
Russ. Banknoten p. 100 R.	217,45 bz

Industrie-Papiere.

Deutsche Baug. 70 %	5⅚	131,25 bz G
Unter den Linden	0	36,25 bz
Brauereien: Ahrens (Moabit)	0	95 — bz G
Bock	6	121,90 bz
Böhmische	14	312,— G
Friedrichshain	10	216,25 G
Tivoli	6⅔	132,— bz G
Landré	10½	—,—
Berl.-Charl. Pferdebahn	2½	113 50 B
Stettiner Straßenbahn	2	72,— B
Gr. Berl. Pferdebahn	12	266,80 bz
L. Löwe & Co.	12	399,80 bz
Maschfabrk. Schwartzkopf	—	343 — bz G
Egest. Hann. M.-Fabrik	—	37,50 bz G
do. do. St.-P.	—	108,— bz G
Stett. Maschf. M. & H.	—	41 — B
Schering, Chm.-Fabrik	14	323,50 bz G
Staßfurt, Chm.-Fabrik	—	152,90 bz
Union, Chem.-Fabrik	—	155,25 bz
Bazar (Zeitung)	8½	177,80 G
Immobilien-Actienges.	8	116,75 G
Kette, Dampfsch.-G.	—	86,50 bz G
Salzwerke (Egest.)	4⅙	126,60 G
Stralsunder Spielkarten	—	—,—
Westph. Union	—	—,—
do 6% St.-Pr.	—	145,25 bz